

Nominierte Maßnahme

Netzwerk „Gesunde Schulen“ – Gesundheitsförderung in Gemeinschaft

Bewerber:	Verein für regionale Gesundheitsförderung e.V.
Anschrift:	Herrenstraße 45, 79098 Freiburg
Tel.:	0761-34347
E-Mail:	VERWEYENHM@web.de
Web:	www.schuldetektive.de
Leiterin und Initiatorin:	Dr. med. Hege Maria Verweyen
Rechtsträger:	Verein für regionale Gesundheitsförderung e.V.
Präventive Zielthemen:	Partizipative Gesundheitsförderung im Setting Schule
Integration:	Vernetzung und Ergänzung vorhandener schulischer Einzelprojekte in den Bereichen Prävention und Ökologie, Verbindung von Gesundheitsförderung und Schulentwicklung
Zielgruppen:	Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Mitarbeiter der Schulverwaltung
Projektbeginn:	Oktober 2005

Gesundheitsförderung ist Detektivarbeit

Beweggrund

Die Schule ist in den letzten Jahren wieder mehr ins Blickfeld der Präventionspolitik gerückt. Neben den pädagogischen Problemen im engeren Sinne – Stichwort: PISA-Studie – sind hierfür offenkundige Defizite der physischen Leistungsfähigkeit und sozialen Kompetenz verantwortlich. Die Zahl der Schulkinder mit Übergewicht nimmt zu, ihre Bewegungschancen im Alltag nehmen ab, das Lernklima verschlechtert sich. Der Freiburger Verein für regionale Gesundheitsförderung will einen Beitrag dazu leisten, diese Negativtrends zu stoppen und der Prävention im Rahmen der Schulentwicklung mehr Geltung zu verschaffen.

Wie groß der Nachholbedarf vieler Schulen im Bereich der Prävention ist, belegt eine Umfrage, die der Freiburger Verein im Jahr 2005 begonnen hat. Insbesondere in den Bereichen Ernährung und Bewegung halten 20 der 23 bislang befragten Schuldirektoren mehr Angebote für dringend erforderlich. Darüber hinaus wurde deutlich, dass es zwar durchaus Einzelprojekte zur schulischen Gesundheitsförderung gibt, sie aber unverbunden nebeneinander bestehen und nicht als Bestandteile eines Entwicklungsinstruments, als Etappen auf dem Weg zur „gesunden Schule“ angesehen werden. Da es auch in der Kommunalverwaltung keine Stelle gibt, die sich speziell der schulischen Gesundheitsförderung widmet, unternimmt der Freiburger Verein nun den Versuch, diese Lücke mit dem Netzwerk „Gesunde Schulen“ zu schließen.

Beschreibung der Maßnahme

Im Mittelpunkt der praktischen Arbeit steht der Einsatz von „Schuldetektiven“. Den Anstoß hierzu gab eine Initiative des Freiburger Kinderbüros, das seit einigen Jahren Schülerinnen und Schüler auf Erkundungstour durch ihr Wohngebiet schickt, um Gefahrenquellen und kinderfreundliche Orte auszukundschaften. Die Idee, das Detektivkonzept auf die Beobachtung des Schulalltags zu übertragen, hatte die Initiatorin des Netzwerks, die Allgemeinmedizinerin Hege Maria Verweyen. Das Rollenspiel der Detektivarbeit soll die Kinder dazu animieren, ihr vertrautes Lernumfeld einmal mit anderen Augen zu betrachten. Die praktische Erprobung des Konzepts erfolgt derzeit in einem Pilotprojekt am Freiburger Montessorizentrum Angell.

Die Detektivarbeit unterteilt sich in drei Phasen: Am Anfang steht eine akribische Bestandsaufnahme der Gesundheitssituation an der Schule, danach werden in „Detektivratssitzungen“ gesundheitsrelevante Brennpunkte („Hot Spots“) identifiziert, bevor sich schließlich „Aktivgruppen“ um die Ausarbeitung und Umsetzung von Verbesserungsvorschlägen kümmern.

Die Schuldetektive untersuchen ...

- ... das individuelle Gesundheitsverhalten, d.h., die Detektive messen Gewicht, Größe, Blutdruck und Puls ihrer Mitschüler und stellen Fragen zur Körperpflege und zur Pausenverpflegung, zum Umgang mit Zigaretten und Alkohol und zu außerschulischen Sportaktivitäten;

- ... die materielle Umwelt der Schule, d. h., die Detektive erkundigen sich bei den Mitarbeitern der Schulkantine nach der Herkunft und Zubereitung des Mittagessens, messen Temperatur, Geräuschpegel und Luftfeuchtigkeit in den Klassenräumen und erfassen die Strahlenbelastung durch elektromagnetische Felder;
- ... die sozialen Beziehungen, d. h., die Detektive fragen die anderen Kinder danach, was für ihr Wohlbefinden an der Schule wichtig ist und wer oder was ihnen Angst macht, beobachten die Umgangsformen auf dem Schulgelände und überlegen sich Möglichkeiten zur Lösung von Konflikten.

Für die teilnehmenden Klassen gibt es speziell ausgestattete Detektivkoffer. Zur Ausstattung gehören Fragebögen, Mess- und Aufnahmegeräte. Jede Klasse nimmt sich ein bestimmtes Thema vor, wie zum Beispiel „Rücken-TÜV“, Elektromog oder Stressbewältigung. Die Erkundungstouren in Zweiertteams finden unter fachlicher Aufsicht von Lehrkräften oder externen Projektmitarbeitern statt. Das für die Touren vorgesehene Zeitbudget von 4 x 20 oder 2 x 40 Minuten verteilt sich auf mehrere Termine im Schuljahr oder konzentriert sich auf eine Projektwoche.

Am Montessorizentrum Angell sind derzeit sechs Aktivgruppen aus Schülern und Lehrern damit beschäftigt, aus den Erkenntnissen der Detektivarbeit praktikable Schritte für den Weg zur gesunden Schule abzuleiten. Welche Vorschläge in den Arbeitsgruppen besprochen werden, veranschaulichen einige Beispiele:

- Ernährung: gemeinsam das Frühstück zubereiten
- Rücken: das Gewicht der Schulranzen verringern
- Fitness: Pausen aktiv gestalten
- Lärm und Befinden: einen Ruheraum schaffen
- Luft und Befinden: die Frischluftzufuhr in Klassenzimmern und Toiletten verbessern
- Stress und Befinden: in den letzten vier Wochen vor den Sommerferien nur noch eine Klassenarbeit pro Woche schreiben

Die Ergebnisse der Gruppenarbeit sollen Elemente eines auf die spezielle Situation der jeweiligen Schule zugeschnittenen Gesundheitsprogramms sein.

Ziele und Wirksamkeit

Ziel des Freiburger Modellprojekts ist es, gemeinsam mit Schülern, Lehrkräften und Eltern herauszufinden, welche Entwicklungsschritte nötig sind, um gesundheitsfördernde



Verhaltensweisen und Verhältnisse im Setting Schule zu etablieren. Die Kinder sollen nicht für ein vorgefertigtes Präventionsprogramm motiviert, sondern zu eigenem Engagement angeregt werden. Aufgabe der Erwachsenen ist es, sie dabei zu unterstützen.

Die Erfahrungen des Pilotprojekts am Montessorizentrum Angell belegen, dass die Verbindung von Rollenspiel, gesundheitlicher Aufklärung und Mitsprache in schulischen Dingen bei den Kindern gut ankommt. Als schwieriger hat es sich erwiesen, die Lehrer für das Projekt zu interessieren und Raum und Zeit für die Detektivarbeit und den angestrebten Prozess der Schulentwicklung zu schaffen. Aus diesem Grund wurde eine „Motivationsaktion“ durchgeführt, bei der die Lehrer am Schultor von einer Detektivgruppe empfangen und über das Projekt informiert wurden.

Kooperation und Vernetzung

Der Verein für regionale Gesundheitsförderung will mit dem Netzwerk „Gesunde Schulen“ eine Plattform schaffen für alle Anbieter von schulischen Gesundheits- und Umweltprojekten im Raum Freiburg. Bei der Umsetzung und Weiterentwicklung seiner Konzeption wird der Verein von Prof. Volker Schneider von der Pädagogischen Hochschule Freiburg beraten, beim Projektmanagement hilft eine im Gesundheitssektor tätige Unternehmensberatung.

Netzwerk „Gesunde Schulen“ – Gesundheitsförderung in Gemeinschaft



Die wichtigsten Ansprechpartner des Projekts innerhalb der Freiburger Stadtverwaltung sind die Stabsstelle „Bürgerchaftliches Engagement“ und die Geschäftsstelle „Lokale Agenda 21“. Die Lokale Agenda 21 ist ein UNO-Programm zur nachhaltigen Entwicklung von Kommunen, an dem sich weltweit über 10.000 Städte und Gemeinden beteiligen, darunter auch Freiburg. Aus Sicht der Verwaltung trägt der Aufbau des Netzwerks „Gesunde Schulen“ zur Nachhaltigkeit der Stadtentwicklung bei, weshalb sie das Projekt durch Bereitstellung von Räumlichkeiten und Bürotechnik unterstützt.

Finanzierung

Die Mitglieder des Vereins für regionale Gesundheitsförderung tragen mit ihrem ehrenamtlichen Engagement die Hauptlast der Projektarbeit. Im Jahr 2006 beteiligten sich die Technikerkrankenkasse und das Deutsche Kinderhilfswerk mit insgesamt rund 20.000 Euro an den Projektkosten. Sonderausgaben werden durch zusätzliche Spon-

sorengelder finanziert. So fördert die Medusana Stiftung die Bestandsaufnahme der Gesundheitsangebote an Freiburger Schulen. Ein Symposium zum Thema „Gesunde Schulen für Freiburg“ wurde finanziell von der Lokalen Agenda 21, dem Verein Kind und Umwelt e.V. sowie von einigen Unternehmen unterstützt.

Die Fortführung der Projektarbeit ist durch entsprechende Beschlüsse des Vereins für regionale Gesundheitsförderung sowie durch Förderzusagen der Technikerkrankenkasse und der Stadt Freiburg mittelfristig gesichert.

Übertragbarkeit

Das Freiburger Präventionsprojekt ist mittlerweile auf zwei weitere Schulen mit unterschiedlichem pädagogischem Ansatz und sozialem Hintergrund ausgeweitet worden. Das Konzept der Schultetektive hat sich als flexibles Instrument zur Schulentwicklung erwiesen. Deutlich geworden ist aber auch, dass in einem schwierigen Lernumfeld andere Aktivitäten hinzukommen müssen, um der Gesundheitsförderung zum Erfolg zu verhelfen. Ein Beispiel hierfür ist die Aktion „Flurbereinigung“, die der Aggressivität und dem Vandalismus an einer Hauptschule Einhalt gebieten soll. Daran beteiligt sind sechs Arbeitsgruppen, wobei sich die „Verschönerungsgruppe“ um die Renovierung der Flure kümmert und eine andere Gruppe Regeln formuliert, die auf den Fluren eingehalten werden sollen, damit keine Streitigkeiten aufkommen.

Langfristiges Ziel des Projekts ist es, allen 75 Freiburger Schulen ein Angebot zur gesundheitsorientierten Schulentwicklung zu machen. 25 von ihnen sind bereits kontaktiert worden. Die Freiburger Bürgerstiftung will die Anpassung des Programms an die jeweiligen Gegebenheiten durch die Suche nach „Zeitstiftern“ unterstützen. Unentgeltlich tätige Schulentoren sollen dabei helfen, die Idee der Detektivarbeit flächendeckend in der Praxis umzusetzen. Zudem ist im Zuge der schrittweisen Ausweitung geplant, den Austausch zwischen Detektiven verschiedener Schulen zu fördern und Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszukundschaften.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Über die Aktivitäten der Freiburger Schultetektive ist in der Lokalpresse sowie in regionalen Fernseh- und Radiosendungen mehrfach berichtet worden. Schulintern findet die Rückmeldung der Recherchen auf Elternabenden, Lehrerkonferenzen und in der Schulzeitung statt. Seit Septem-



ber 2006 lassen sich auf der Internetseite www.schuldetektive.de Texte und Bilder zur Konzeption und Chronologie des Freiburger Präventionsprojekts abrufen. Zudem haben Schüler hier die Gelegenheit, die Ergebnisse ihrer Detektivarbeit zu dokumentieren.

Zu besonderen Anlässen werden gezielte Aktionen für die Öffentlichkeitsarbeit unternommen. Eine davon war die „Packeselaktion“ im Sommer 2006. Die Schultdetektive hatten das Körpergewicht ihrer Mitschüler mit dem Gewicht der Tornister verglichen und dabei festgestellt, dass die Schulranzen durchschnittlich 2 bis 4 Kilo schwerer waren als der empfohlene Maximalwert von 10% des Körpergewichts. Auf die Dauer können zu schwere Tornister nicht nur zu Rückenproblemen führen, sie schränken auch die Bewegungsfreiheit der Kinder massiv ein, was insbesondere im Straßenverkehr gefährlich sein kann. Um darauf aufmerksam zu machen, dass Kinder keine Packesel sind, haben die Montessorischüler am Aktionstag ihre Tornister echten Eseln auf den Rücken geschnallt und sich mit den Packtieren auf den Schulweg gemacht.

Ähnlich öffentlichkeitswirksam war das vom Netzwerk organisierte Symposium „Gesunde Schulen für Freiburg“, das am 28. Oktober 2006 unter der Schirmherrschaft der Bürgermeisterin für Schule, Bildung und Sport stattfand. Das ganztägige Programm war als Impulsveranstaltung zur engeren Kooperation auf kommunaler Ebene gedacht. Eingeraht vom Konzert eines Jugendorchesters und dem Auftritt eines Präventionstheaters wurde in mehreren Workshops über Themen wie Erlebnispädagogik in der Schule und Möglichkeiten der nachhaltigen Projektfinanzierung diskutiert.

Nachhaltigkeit

Inwieweit das Engagement der Schultdetektive dazu beitragen kann, die Gesundheitsförderung zum Leitbild der Schulentwicklung zu machen, ist derzeit noch nicht absehbar. Im Pilotprojekt am Montessorizentrum Angell sind die Aktivgruppen mit der praktischen Umsetzung der Reformideen beschäftigt, die beiden anderen Schulen sind in der Anfangsphase der Bestandsaufnahme. „Bis die Ernte dieses

Projekts eingefahren werden kann, ist es noch ein langer, aber lohnenswerter Weg“, so Hege Maria Verweyen.

Um das Interesse von Schülern, Eltern und Lehrern am Thema Prävention wachzuhalten, hat der Verein für regionale Gesundheitsförderung neue Projektideen entwickelt. Hierzu gehört die Aktion „Kino macht Schule“, an der im Februar 2007 knapp 300 Jugendliche teilnahmen. Im Mittelpunkt stand die Vorführung des Dokumentarfilms „Super Size Me“. Regisseur Morgan Spurlock führt darin die Folgen des Fast-Food-Konsums durch einen Selbstversuch mit McDonalds-Nahrung vor Augen. Die Filmvorführungen fanden in einem Freiburger Kino und in einer Schullaula statt und waren in ein pädagogisches Rahmenprogramm eingebettet. Dazu gehörten Diskussionsrunden zu den Themen Werbung, Ernährungsverhalten und Körperwahrnehmung.

Dokumentation und Evaluation

Die Dokumentation der Gesundheitssituation an der Schule steht im Mittelpunkt der Detektivarbeit. Die Schüler können hierbei auf eine umfangreiche Sammlung von Erhebungsbögen und Interviewleitfäden zu speziellen Themen wie Raumklima oder Fitnesstest zurückgreifen.

Im Rahmen der Projektevaluation fand im September 2006 am Freiburger Montessorizentrum eine Umfrage zum Bekanntheitsgrad der Schultdetektive statt. Knapp 80% der 122 befragten Schüler hatten von dem Projekt gehört; zwei Drittel bekundeten ihr Interesse an einer Mitarbeit. Bei einer Elternbefragung gaben 25 von 43 Vätern und Müttern an, die Schultdetektive zu kennen. Ähnlich wie die Schultdetektive bemängelten auch die Eltern die Qualität des Kantinenessens. Die Lehrerbefragung ermöglicht keine verallgemeinerbaren Aussagen, da nur vier Lehrkräfte hieran teilnahmen.

Zukunftsperspektiven

Mit Blick auf den Ausbau des Netzwerks „Gesunde Schulen“ plant der Verein für regionale Gesundheitsförderung die Einrichtung einer Koordinierungsstelle. Die Ergebnisse der Detektivarbeit und anderer einschlägiger Erhebungen sollen hier zu einem Datenpool zusammengefasst werden.